

# Notruf der „Brandstifter“

Albershäuser Hilfsorganisation hofft auf Spenden für schwerkranke Kinder in Rumänien

Im Strudel der Krise geht es in Rumänien rapide abwärts. Vor allem im sozialen Bereich wird gekürzt – das Kinderkrankenhaus in Timisoara arbeitet am Limit. Die Albershäuser „Brandstifter“ wollen schnell helfen.

SUSANNA SCHÖNFELDER

**Albershausen.** Die „Brandstifter“ aus Albershausen sind da, wenn es brennt. Seit Jahren tut die Hilfsorganisation alles Menschennögliche, um die größte Not in Rumänien mit praktischer Hilfe zu lindern. Dieses Mal sendet Winfried Kuhn, Leiter des ökumenischen Arbeitskreises, seinen Notruf direkt aus dem osteuropäischen Land, da die Zeit drängt. Es geht um das Leben schwerkranker Kinder und Jugendlicher, die aufgrund akuten Geldmangels nicht mehr ausreichend versorgt werden können, berichtet Kuhn. Es gehe in erster Linie um die dringende Reparatur zumindest eines Beatmungsgeräts.

Das Team der „Brandstifter“, das sich in diesen Tagen lautende Projekte in Rumänien anschaut, „erlebt schwierige Zeiten“, berichtet der Leiter der Organisation. Durch die Weltwirtschaftskrise befindet sich das Land in einem Strudel von Problemen: „So werden unbemerkt von der europäischen Öffentlichkeit alle Gehälter der staatlichen Angestellten um 25 Prozent gekürzt“, alle Renten um 15 Prozent gekürzt“, berichtet Winfried Kuhn. Durch drasti-



Well das Geld fehlt, können die Beatmungsgeräte in der Kinderklinik im rumänischen Timisoara nicht mehr gewartet werden. Die Albershäuser „Brandstifter“ sind vor Ort und hoffen auf Spenden aus Deutschland.

Foto: Privat

soche Auflagen der Weltbank müsse vor allem im sozialen Bereich gespart werden – „dies trifft – wie überall auf der Welt – vor allem die Schwachen und ärmeren Teile der Bevölkerung“.

So arbeite das Kinderkranken-

haus in Timisoara, einer Stadt im Westen Rumäniens, derzeit mit einem Limit. Die Klinik werde bei nahe 50 gerichtlichen Mahnverfahren zur Zahlung der ausstehenden Rechnungen aufgefordert. „Da dem Krankenhaus aber die Zahlungen

staatlicherseits gekürzt wurden, ist es der Leitung unmöglich, den Betrieb aufrecht zu erhalten, würden alle notwendigen Überweisungen getätigt“, schildert Kuhn das Dilemma. Die Klinikleiterin müsse täglich abwägen, wie mit derart be-

grenzten finanziellen Mitteln dennoch das Leben der Kinder gerettet werden kann. Die Lage ist prekär: Dringend notwendige hygienische Standards können aufgrund des Geldmangels nur zum Teil erfüllt werden. Desinfektionsmittel oder sterile Überschüsse sind Mangelware. Für Kinder, deren Immunsystem extrem geschwächt ist, seien diese Zustände natürlich unhaltbar. Winfried Kuhn bereitet vor allem Sorge, dass die Beatmungsgeräte nicht mehr gewartet werden kön-

**Beatmungsgeräte können nicht mehr gewartet werden**

nen: „Das Krankenhaus besitzt davon zwei nicht funktionierende Geräte.“ Weil der regelmäßige Service nicht bezahlt werden kann, hat die Klinik mit technischen Störungen der lebenswichtigen Geräte zu kämpfen. Derzeit werde ein junger Mann mit einem für kleinere Kinder gedachten Notgerät notdürftig mit Atemluft versorgt, berichtet Kuhn. Der Albershäuser macht deutlich, wie erschüttert das Team der „Brandstifter“ über die Zustände in der Klinik ist und hofft deshalb auf Spenden, damit wenigstens eines der Beatmungsgeräte so schnell wie möglich repariert werden kann.

## Info

Das Spendenkonto der „Brandstifter“: Konto-Nummer: 2271727, KSK Göppingen, BLZ 61050000.